

SCHRÄGFRISUR –

eine schiefe Sache?

Jeder Normalsterbliche erinnert sich an unübersehbar missratene Haarexperimente. Sei es der unpassende Schnitt, die schlimme Haarfarbe oder gar beides. Oft geschieht dies, wenn der Laie sein Können überschätzt und selber etwas zusammenwurstelt. Aber sogar einem Vollprofi können Fehler unterlaufen, dachten wir von der «Grüninger Post». Deshalb wollte ich wissen, wie der gelernte Coiffeur reagiert, wenn eine Frisur «schief» herauskommt.

Ob es da lustige Geschichten zu berichten gibt oder gar richtige Dorfdramen – dies herauszufinden, war gar nicht so einfach, denn die angefragten Coiffeure hatten nichts zu erzählen. Sie sagten, dass alle ihre Kunden den Salon stets zufrieden bis freudestrahlend verlassen. Umso dankbarer sind wir deshalb Nadja Kunz, Inhaberin des «Coiffeur im Stedtli», die zumindest zu einem Gespräch bereit war.

Um es gleich vorwegzunehmen, auch Nadja Kunz erinnert sich an keine missratenen Ergebnisse, weder beim Schnitt noch bei der Farbe: «Die heutigen Färbeprodukte sind so gut, dass es keine negativen Überraschungen mehr gibt», meint sie. Und was den Haarschnitt betrifft, sei auch der immer zur vollkommenen Zufriedenheit der Kunden, da sie vorab ein ausführliches Kundengespräch führe. Eine gute Beratung sei ihr sowieso sehr wichtig.

Beratung ist das A und O

Für die Beratung nimmt sie sich viel Zeit, damit sich beide einig sind, bevor zu Kamm, Schere und Produkten gegriffen wird. «Oft kommt die Kundschaft mit einem Bild aus einer Zeitschrift und möchte genau die abgebildete Frisur. Da gilt es genau abzuklären, ob und wie man ein entsprechendes Resultat erreichen kann. Zum Glück ist die Grüninger Kundschaft sehr nett und für Kompromisse offen», so Nadja Kunz. Ihre Kundschaft ist altersmässig sehr breit gefächert, von Kindern bis zu über 80-jährigen Menschen.

Schief Nr. 1

Nadja Kunz erinnert sich doch an etwas «Schiefes». Es betrifft die Überschneidungen der Lebenswege von ihr und ihrer Angestellten Sandra Sigrist. Sie wuchsen nur zwei Häuser voneinander entfernt auf. Im Vorschulalter und auch während der Schulzeit waren sie

«Vorher sah seine Frisur oft schief aus ...»

in der Freizeit beste Freundinnen und haben viel zusammen unternommen. Zudem gingen sie zur gleichen Coiffeuse, nämlich zu Daniela Grainich. Und noch ein wenig später erlernten sogar beide den gleichen Beruf. Nadja Kunz erfüllte sich den Traum der Selbstständigkeit und eröffnete diesen hübschen Salon im Jahr 2011. Nur zwei Jahre später bewarb sich Sandra Sigrist bei ihr als Coiffeuse. Beide arbeiten Teilzeit zu je 25 und 55 Stellenprozenten und verstehen sich nach wie vor prächtig.

Sandra Hofmann und Nadja Kunz im modern eingerichteten Salon.





Die Ferienfrisur: durch gewagte Schrägheit Blicke fangen.

Schief Nr. 2

Bei diesem Punkt zögert sie ein wenig. Es ist etwas, was sie stört und ihr weh tut. Aber sie möchte sich wegen ihrer Meinung auch nicht unbeliebt machen. Und trotzdem nagt es an ihr. Seit letztem Herbst hat sie vor ihrem Geschäft nämlich keinen Parkplatz mehr, und das bedauert sie sehr. Die Kundschaft muss bei der Kirche, auf dem Gemeindeparkplatz, in der Badi oder sogar im Industriequartier parkieren. Wenn die Kundschaft dann perfekt gestylt den Heimweg antritt und es regnet oder windet, dann leidet die Frisur und es blutet das Coiffeurherz.

«Der Coiffeur habe ihr erklärt, dass sie unbedingt Stufen brauche.»

P.S. Kürzlich traf ich eine Freundin mit wunderschönen hüftlangen Naturlocken in ungefärbtem Honigblond. Ihr Haar ist ihr absoluter Pluspunkt. Aber diesmal war ihre Frisur anders als sonst. Will heissen: unübersehbar schief. Der Coiffeur habe ihr erklärt, dass sie unbedingt Stufen brauche. Stufen, also mehrere. Er überzeugte sie. Nun schnitt er aber nur eine einzige Stufe, und zwar auf Schulterhöhe. Zum Glück wachsen ihre Haare schnell.

Oder ein Bekannter mit unzähligen Haarwirbeln und feinem Haar. Natürlich ist das eine grosse Herausforderung für jeden Friseur. Da dieser Bekannte zufälligerweise auch mein Angetrauter ist, sehe ich ihn öfters. Seit längerer Zeit hat er endlich eine Coiffeuse gefunden, die ihm das Haar wirklich gut schneidet.

Musterbücher helfen der frechen Fantasie auf die Sprünge.

Und das nicht mal in Zürich, sondern im trauten Züri Oberland. Vorher sah seine Frisur oft schief aus, wie wenn ein unbegabter Schnupperlehrling sich ausgetobt hätte.

Aber man muss natürlich auch bedenken, dass es Kunden geben soll, die dem Coiffeur ganz genau vorgeben, was er oder sie zu tun hat. Sie sitzen steif im Stuhl und kontrollieren argwöhnisch jede auch nur angedeutete Bewegung des Coiffeurs. Wenn ein solcher Haarschnitt dann «schief» ausfällt, geht das ganz bestimmt nicht aufs Konto des Barbiers. Und dann gibt es noch die eingefleischten Do-it-yourself-Kunden, die meinen, sie könnten es ebenso gut wie der Profi, und die selber zur Schere oder zur Farbtube greifen. Wenn der letztere Typus ausserdem mit «Geiz ist geil»-Mentalität ausgestattet ist, dann bin ich wieder für flächendeckende Dauerwellen.

Zoë Bee

